

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Betreff: Hilferuf von A. Andrioli - es ist genug –
wieder Vertriebene für Gensojafelder - stoppt die Sojaimporte –
stoppt die Menschenrechtsverletzungen!

Datum: Thu, 14 Dec 2017 00:12:05 +0100

Von: Christiane Lüst <christiane.luest@oeko-und-fair.de>

Zum Tag der Menschenrechte / 10.12.2017 – Frohe Weihnachten bei uns! Frohe Weihnachten in Brazil? Weit gefehlt

Festtagsbraten bei uns für Hunger und Obdachlosigkeit in Brasilien

Liebe Mitstreiter, Landwirte, Konsumenten, europäische Staatsbürger;

Seit dem Rückflug von Professor Antonio Andrioli von unserer 3-wöchigen Rundreise, um in Europa auf die missliche Lage der Menschen in Brasilien nach dem Regierungsputsch aufmerksam zu machen, schickt er Bilder über Bilder, Filme über Filme **Ein neuer Hilferuf. Es brennt: Zwei Zwangsräumungen am 1.12.** Eine Polizeibesetzung mit Räumung eines Zeltdorfes in St. Catharina und ein Abriss des kompletten Dorfes der seit über 20 Jahren angesiedelten Menschen in Parana, wo u. a. viele der Eltern von Studierenden auf Prof. Andriolis Universität leben, ihre Nahrung anbauen, auch richtige Häuser und eine Kirche gebaut haben: <https://www.youtube.com/watch?v=HFGG-vZ15U8&feature=youtu.be>

<https://youtu.be/LOjOfteBcow> (Zeitungsbericht zu den Fakten und Solidaritätserklärung von Antonios Uni – siehe ganz unten)

Antonio berichtete mir am Telefon, dass nach den Räumungen – es wurde alles abgeräumt - die Flächen komplett mit Glyphosat abgesprüht wurden – über 50 verschiedene Pflanzenarten wurden dadurch zerstört, u. a. die komplette vorhandene Nahrungsmittelproduktion dieser beiden Dörfer. Die Menschen sitzen nun obdachlos am Straßenrand oder in irgendwelchen Turnhallen (s. auch unten) und haben nichts mehr zu essen.

Auch von der Menschenrechtsorganisation FIAN kam heute bereits der zweite Brandbrief zu Brasilien:

„Wir haben Angst zu verdursten“, Pestizide im Trinkwasser, Erntereduzierung – In den letzten Jahren haben sich immer mehr Agrarfirmen angesiedelt, die das Land mit riesigen Sojaplantagen überziehen – auf Kosten der Bevölkerung. VertreterInnen der Gemeinden berichten von gewaltsamen Vertreibungen, Umweltschäden und versiegenden Wasserquellen, Zerstörung der Häuser der Kleinbauern... europäische Pensionskassen investieren in die Plantagen der Großgrundbesitzer

Jetzt ist es genug. Das Maß ist voll. Wie viele Menschen müssen noch vertrieben und zum Teil auch ermordet werden – für Sojaexporte nach Europa? Wie vielen Menschen wird noch ihre komplette Nahrungsmittelproduktion zerstört für volle Teller und Billigschnitzel bei uns? In Brazil gibt es seit des Regierungsputsches wieder massives Ansteigen der Hungerrate – und auch die Sklavenarbeit auf den Feldern der Großgrundbesitzer wurde wieder eingeführt – die Verfassung einfach geändert.

Jetzt liegt es an uns ... bitte Kauft keine Fleisch- und Milchprodukte mehr, die mit Soja aus Übersee produziert wurden! Jeder macht sich mitschuldig, dass andere Menschen verhungern müssen, damit wir billig Eier und Schnitzel bei Aldi & Co. kaufen können. Stoppt die Menschenrechtsverletzungen in Südamerika und der dritten Welt für Billigprodukte in Europa!

Schickt diesen Aufruf weiter – schreibt an Politiker und EU-Parlamentarier – fordert einen sofortigen Stopp der Menschenrechtsverletzungen durch einen Sojaimportstopp nach Europa! Unsere Landwirte müssen mangels Arbeit und Nachfrage ihre Betriebe schließen – und könnten ihr Viehfutter leicht selbst anbauen ... sogar Soja Im Anhang findet Ihr einen Vordruck dafür, den Ihr ausdrucken und abschicken oder auch per Mail an folgende Adressen schicken könnt (bitte am Ende Euren Namen und Eure Adresse ergänzen**):**

Auswärtiges Amt, Berlin poststelle@auswaertiges-amt.de ; EU-Menschenrechtsausschuss droi-secretariat@ep.europa.eu; EU-Ausschuss für internationalen Handel

inta-secretariat@ep.europa.eu ; EU-Ausschuss für Landwirtschaft und Agrarpolitik agri-secretariat@ep.europa.eu ; EU-Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten

afet-secretariat@ep.europa.eu ; Ausschuss für Menschenrechte im Deutschen Bundestag menschenrechtsausschuss@bundestag.de ; Ausschuss für Landwirtschaft und Ernährung im Dt. Bundestag el-ausschuss@bundestag.de.

Wir bitten Euch – unternimmt etwas und unterstützt unsere Bemühungen für eine gerechtere und bessere Welt. Helfen wir Antonio Andrioli und den Kleinbauern, Landlosen und Indigenen in Brasilien in Frieden zu leben und ausreichend zum Leben zu haben. Starten wir jetzt aus aktuellem Anlaß sofort unsere Solidaritätskampagne für Antonio Andrioli. Weitere werden folgen. Bitte schickt diese Mail über alle Euch zur Verfügung stehenden Ticker, setzt es auf Eure websides, sprecht die Leute an ...

Ihre / Eure

Christiane Lüst

Aktion GEN-Klage

i.A. von Prof. Antonio Andrioli

SOLIDARITÄTSERKLÄRUNG

Der Universitätsrat der UFFS Campus Laranjeiras do Sul (Paraná) bringt hiermit unsere Unterstützung zum Ausdruck für die Bauernfamilien, die am 01.12.2017 grausam durch eine Zwangsräumung in Vale do Alecrim (Gemeinde von Pinhão) betroffen wurden. Es ist wichtig zu betonen, dass diese Familien seit mehr als 20 Jahren dort lebten und somit eine Identität mit dieser Gemeinde hatten.

Ausserdem lehnen wir die Art wie die Abräumung durchgeführt wurde grundsätzlich ab, denn dadurch wurden Menschenrechte der betroffenen Bevölkerung verletzt, ganze Familien wurden vertrieben und Lebensperspektiven zerstört. Das Zusammenhalten einer gesamten Gemeinde wurde zerissen und ihre sozialen und kulturellen Beziehungen verunsichert.

Tief sensibilisiert mit den Männern, Frauen und Kindern, die ihr Land verloren, wünschen wir den Familien viel Kraft, dass sie weiter für eine bessere Welt mit mehr sozialer Gerechtigkeit kämpfen.

11. Sitzung des Universitätsrates

Laranjeiras do Sul, am 04.12.2017.

Janete Stöffel

Direktorin

Campus Laranjeiras do Sul

UFFS

<http://porem.net/2017/12/01/intervencao-federal-despeja-mais-de-100-familias-no-interior-do-parana/>

Intervention des Bundes führt zur Räumung von mehr als 100 Familien in Paraná

Die Wiedereingliederung des Besitzes wurde vom Obersten Gerichtshof auf Antrag der Holzfirma Zattar genehmigt

von Júlio Carignano - 1. Dezember 2017

Maschinen zerstören die Kirche der Gemeinde

Foto: Pressemitteilung von MST

Zwei ländliche Gemeinden, die mehr als 25 Jahre bestehen, wurden am Morgen des Freitags durch einen großen Polizeieinsatz zur Reintegration von Eigentum in der Gemeinde Pinhão im zentral-südlichen Paraná überrascht. Ungefähr 100 Familien wurden aus ihren Häusern auf Grund einer Bundesintervention, die vom Obersten Gerichtshof genehmigt wurde und einem Antrag der Holzfirma Zattar folgt, vertrieben.

Nach Berichten von Anwohnern begann die Operation der PM von Paraná in den frühen Morgenstunden. Die Bewohner wurden aus ihren Häusern vertrieben, und die Maschinen des Unternehmens zerstörten die Wohnhäuser, einige von ihnen aus Stein. Die Schule, Gemeindebäckerei und Kirche wurden ebenfalls abgerissen. Die Verwaltung (Rathaus) der Stadt Pinhão half bei der Aufgabe, die Familien an andere Orte zu bringen, aber die Wohnsituation der Vertriebenen bleibt unbestimmt.

In der vergangenen Woche fand in Pinhão eine öffentliche Anhörung statt, bei der es um Landbesitzprobleme ging, die seit Jahrzehnten in der Region bestehen und in Konflikten zwischen Hausbesetzern und Holzfällern verwurzelt sind. Laut des Sekretärs für Landangelegenheiten des Staates Paraná, Hamilton Serighelli, fanden Verhandlungsgespräche zwischen dem Eigentümer und dem Nationalen Institut für Kolonisation und Agrarreform (INCRA) bis zum letzten Jahr statt, aber mit dem Wechsel in der Bundesregierung stagnierte die Situation.

Gemäß Serighelli, hat der Eigentümer sogar 10.000 Alqueires dem Incra angeboten, aber die aktuelle Verwaltung des Instituts hat die Verhandlungen abgebrochen. „Wir waren mit Zattar in Brasilia, um diese Situation zu lösen, sogar noch in der Zeit von Nilton Bezerra [ehemaliger Leiter des INCRA in Paraná]. Bei dieser Gelegenheit konnten wir diese Bundesintervention zweimal stoppen und eröffneten Verhandlungen zwischen Incra und Zattar, aber das hat mit dem Regierungswechsel aufgehört“, kommentierte er.

Die drohende Zwangsräumung in Pinhão wurde letzte Woche vom Bürgermeister von Pinhão, Odir Gotardi, angekündigt, der betonte, dass die Agrarfrage in der Region zwei Wege habe: die soziale Entwicklung oder das soziale Chaos. "Wenn diese Zwangsräumungen in Pinhão erfüllt werden, werden wir Tausende von zerstörten Menschen haben. Es wird eine echte Tragödie sein. Wir haben dieses Schwert auf dem Kopf", sagte der Bürgermeister in einer öffentlichen Anhörung am 27. November.

Die Agrarfrage in Pinhão ist eine der beispielhaftesten des Kampfes um Land in Paraná, der seinen Ursprung noch am Anfang des 20. Jahrhunderts hat, im Konflikt zwischen den Landnutzern und einzelnen Firmen, besonders der Holzfirma Zattar, die sich in den 40er-Jahren in der Region niederließ. Die Inbesitznahme des Gebietes durch die Firma erfolgte zum Nachteil der kleinen Bauern, die das Land schon seit dem kaiserlichen Brasilien bewohnten. Sie wurden vertrieben und so konstituierte sich diese Industrie zum größten Großgrundbesitzer von Paraná

Es wird geschätzt, dass vor der Ankunft des Unternehmens fast 2.000 Familien von Landnutzern in traditionellen Gemeinden, die als Faxinales bekannt sind, lebten. Die Holzfirma begann, sich 80.000 Hektar in der südlich-zentralen Region des Staates anzueignen. Durch die Inbesitznahme des Landes war es für die Faxinales schon ein ungleicher Kampf.

Derzeit gibt es 12 landlose Camps auf einer Gesamtfläche von 60.000 Hektar und etwa 2.000 Campbewohner. Die Bewegung der Landarbeiter ohne Land (MST) stuft die Region als drittgrößten Agrarreformschauplatz des Landes ein.